

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das war einmal!

Lieber Herrgott, mach' uns frei!

Nachfolgendes Gebet, das jetzt «totale» Erhöhung fand, stammt aus katholischen Kreisen in Deutschland und wurde schon vor dem Kriege durch einen Studenten in die Schweiz geschmuggelt und hier von einem Pfarrer, der es uns schickt, bis zur Lockerung der Presse-Zensur aufbewahrt.

Von den Nationalproffilern, von dem blöden Gruß «Heil Hitler»,
Von den großen Ignoranten, von den eiligen Dilettanten,
Von den Ausfuhrsaboteuren, die den Völkerfrieden stören,
Von dem Uniformenfimmel, von der Frechheit brauner Lümmel,
Von den Speichelleckern, Kriechern, diesen ekelhaften Viehchern,
Von der Götzendienerei: Lieber Herrgott, mach' uns frei!

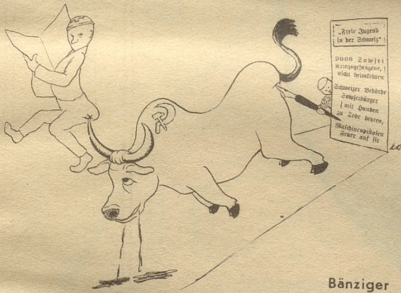
Von der Bonzen großen Haufen, die sich um die Pöstchen rufen,
Den Besitzern neuer Villen, die sich hübsch die Taschen füllen,
Von der Pest der Korruptionen, von den russischen Schablonen,
Von den frechen Defizitlern, von den tausend kleinen Hitlern,
Die, des Dritten Reiches Pleite hilfreich fördernd, gehn zu Seite,
Von der ganzen Hillerei: Lieber Herrgott, mach' uns frei - - -

Von den Fälschern der Geschichte, von den Schändern der Gerichte,
Von der Knebelung der Presse und dem Bluff der Schauprozesse,
Von des «Schwarzen Korps» Pamphleten und des «Stürmers» Nuditäten,
Von den Inquisitionen dieser heidnischen Teutonen,
Von dem Stolz der «Volksbeglückter», jeder Freiheit Unterdrücker,
Von der großen Schinderei: Lieber Herrgott, mach' uns frei! - - -

Von charakterlosen Schwätzern, großmauligen Volksverhetzern,
Von den sittenlosen Prassern und den wilden Gotteshassern,
Die um deutsche Jugend werben und mit Unmoral verderben,
Von Hanswursten, die nur prahlen, von den Fälschern aller Wahlen,
Dieser Ausgeburt des Pöbels, Doktor Lügis, Josef Göbbels,
Seiner Riesenschwinderei: Lieber Herrgott, mach' uns frei! - - -

Von dem Größenwahn im Bauen, der in Nürnberg ist zu schauen,
Von dem Chloroform der Feiern und dem Riesendruck der Steuern,
Von der sozialen Neurung, die uns bringt die große Teurung,
Der Erpressung all' der Spenden, die da gehn zu «treuen Händen»,
Was man sonst mit Zwang erbettelt, was die D.A.F. verzettelt,
Inklusive Doktor Ley: Lieber Herrgott, mach' uns frei! - - -

Von brutaler Geistesknechtung, von der völligen Entrechtung,
Von den Richtern, diesen feigen, die Gesetze schändlich beugen,
Die bei jeglichem Verbrechen «alte Kämpfer» schuldlos sprechen,
Von den Millionen Heuchlern, von den Juni-Massenmeuchlern,
Dieser saubern Schwefelbande, der Kulturwelt größten Schande,
Von der Knute der Partei: Lieber Herrgott, mach' uns frei! - - -



Bänziger

Moskau entnimmt die Berichte über schlechte Behandlung der bei uns untergebrachten Russen zum Teil der Zeitung: «Freie Jugend in der Schweiz».

Gsch-gsch! Nimm de säb!

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt!

Jäger-Stübli
im Restaurant „DU PONT“
ZÜRICH beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! -Bräu!!
Tel. 27 18 12 / 25 83 55 Fl. Hew

Neue Preisfrage

An unzähligen Stellen der Schweiz sind, zum Zwecke der Landesverteidigung gegen allfällige Angriffe, klotzige Betonbauten entstanden, über deren militärischen Wert zu urteilen wir weder kompetent noch befugt sind. Vorausgesetzt aber, daß in Europa nach der «Waffenruhe» ein wirklicher Friede zustande komme, so erhebt sich die Frage:

Was soll mit unseren Bunkern geschehen?

Liebe Spalterleser, die Ihr über neue Ideen, über praktisches Geschick, technisches Talent und Witz verfügt, verwendet einige Minuten Eurer Mußezeit auf obiges Problem! Suchet nach genialen Lösungen der Frage, wozu diese backofen-ähnlichen «Zierden» des Landes und Andenken an den großen Krieg in einer (hoffentlich ewigen) Friedenszeit dienen könnten.

Und nun los! Laßt die Funken sprühen! Aber laßt Euch bitte kurz — gedenket der Papiernot! Schickt Eure Ideen, nur auf Postkarten notiert, bis 11. Juli an den Nebelspalter in Rorschach mit dem Vermerk «Preisfrage». — Die besten Antworten werden wiederum mit Preisen bedacht!



Die Postverwaltung hat den Friedensboten der Pax-Marken eine Begleitkategorie mitgegeben, die die Zeitungen veröffentlichen sollten, in deren Einleitung folgende Sätze stehen: «Unsere Zeit vertraut ihre großen Botschaften dem Papier an. Nicht nur den Riesensbogen der Zeitungen, die in diesen Tagen — aller Papierknappheit zum Trotz — so blätterreich erscheinen, daß man damit den Tisch, wenn nicht gar den Stubenboden belegen könnte: Nein, auch die winzigsten Papierblättchen ...»

Zur Papierkontingentierung

Für was au dä Huuffe Presseinformation? E Friedensbotschaft i däm Format gnüegt doch volschtdändig!

Trotzdem

In der Soldatenstube liegt eine illustrierte auf, die von einer ganzen Tafelrunde gemeinsam beäugt wird. Kopfschüttelnd sagt unser Feldweibel: «Es isch gar nid zum glaube, daß die Amerikaner und Aengländer putzt händ; lueged nu emal das Tönü, wo die händ!»

AbisZ

